

# Kein weiterer Handel am Stadtrand

## Katrin Klenke zum Rückgang des Innenstadthandels

Oschersleben (yhe) | In einem Interview mit der Volksstimme hatte sich Bürgermeister Benjamin Kanngießer auch zu der Problematik der immer weniger werdenden Innenstadthändler geäußert. Ein Innenstadtmanager solle möglicherweise wieder mehr Schwung in den innerstädtischen Handel und Wandel bringen.

Benjamin Kanngießer hatte aber auch gesagt: „Wichtig wäre aber auch, dass sich die hiesigen Händler stärker als bisher einbringen.“ Darauf reagiert die Oschersleber Innenstadthändlerin Katrin Klenke, die gern bereit sei, sich aktiv einzubringen. Sie fragt aber auch, wozu es ein Büro für Wirtschaftsförderung in der Stadtverwaltung gibt?

„Was machen die da? Was soll ein zusätzlicher Posten schaffen, wenn die Stadtverwaltung bisher im Winterschlaf verharrte?“, fragt sie. Es sei dafür gesorgt worden, dass Lidl die Innenstadt verlässt. „1784 Bürger haben eine Petition dagegen unterzeichnet. Dem Netto wurde eine Investition, trotz vorhandener leerer Innenstadtflächen, verweigert“, schreibt Katrin Klenke. „Sterben die kleinen Geschäfte der Innenstadt, stirbt unsere Stadt den langsamen Kulturtod und wird zu einer leeren Hülle entstellt. Bei allen wirtschaftlichen Überlegungen darf der Mensch und die innerstädtische Identität nicht als belanglose Randerscheinung behandelt werden. Denn dann leben wir nicht mehr in einer sozialen Gemeinschaft, sondern in den Mühlen einer kommunalen Wirtschaftsinteressengemeinschaft. Schluss mit den Investitionen vor den Toren der Stadt, Handel gehört in die Innenstadt“, fordert sie. Seit der Ansiedlung von Kaufland sei sich der Stadtrat in diesem Grundsatz immer einig gewesen.